

# Schmachtfetzen und Spaßkanonen

Verzehren, Blues, Klamauk: Antoine Uitdehaag inszenierte »Was ihr wollt«



Gangster-Trio: Blassbacke, Maria, Rülps (Michael Schrodt, Susanne Stein, Michael Schütz, v. l.)

■ Gewitterschwüle über Illyrien: Selbst Regen, Blitz und Donner, die gleich nach Beginn von »Was ihr wollt« über die Bühne des Schauspielhauses fegen, bringen keine Linderung. In der Hitze der Begierden leckt Orsino einen Rekorder, in dem eine Bob-Dylan-Ballade spielt. Olivia, für ihn unerreichbar, brütet unter einem Trauerschleier. Und Viola, durch einen Schiffbruch an Land gespült und von ihrem Zwillingbruder getrennt, betört, als Mann verkleidet, die eine und ist vom anderen betört.

Regisseur Antoine Uitdehaag hat in Shakespeares Komödie, die ihre Figuren in Liebes- und Identitätswirren stürzt, vor allem das große Begehren gefunden. In gut zwei-

einhalb Stunden führt er auf einer Insel aus Schiffsplanken, die von stehendem Gewässer umgeben sind (Achim Römer), in eine Welt zwischen Alb und Traum. Hier stranden Versatzstücke aus Alltag und Popkultur. Ein zerbeulter Gebrauchtwagen steht nutzlos herum. Der Blues hängt in der Luft, und wenn Viola als »Cesario« den nackten Orsino in der Wanne schrubbt, hat der vom Premierenpublikum jubelte Abend die Lacher sicher.

Doch die Verwirrung der Figuren bleibt an der Oberfläche. Zwar zeigt Anja Schneider als Viola »Pein und Qual«, wenn sie breitbeinig den Mann mimen muss. Ihre sexuelle Identität und Neigung stehen hier aber niemals in Frage. Im Gegen-

teil: Vor der liebsten Spätmerkerin Olivia (Julia Berke) flieht sie nur angeekelt. Allenfalls Orsino, den Stefan Schießleder als eitlen Faun spielt, lässt mit fragenden Blicken Zweifel erahnen, wenn er seine Gefühle für Cesario bemerkt. Das Coming-out bleibt ihm erspart.

So rückt die grobere Abteilung von Shakespeares Personal immer mehr ins Zentrum. Stefan Kaminsky als gefoppter Malvolio zeigt hinter dem Puritaner den Perversen. Der Auftritt dieses Abends: Unter dem Trenchcoat entblößt er seine traurige Gestalt, kreuzweise und in Unterwäsche eingeschnürt. Brutal verstauen Blassbacke, Rülps und Gangsterbraut Maria den Schmock im Kofferraum und übergießen ihn mit Benzin, dass es kracht.

Spätestens nach der Pause rutscht dieser Abend der Effekte vollends in Klamauk. Baseballkeulen-Duelle werden breit ausgebaut wie in Bud-Spencer-Filmen. Unvermittelt führt Olivia im Brautkleid Violas Zwillingbruder Sebastian zum Traualtar, als dessen markantestes Gestaltungsmerkmal Torben Kessler wegen Ähnlichkeit eine blonde Langhaarperücke trägt.

Das Ärgerlichste: Die Späße lassen stille Punkte untergehen. Denn Erfüllung hat hier am Ende niemand gefunden. Braut und Bräutigam führen die Zwillinge, die miteinander mehr als nur geschwisterliche Zärtlichkeiten tauschen, in ungewisse Ehen. Der schwule Antonio geht leise ab. Und der Clown (Dieter Jaßlau) singt mit rauer Kehle seinen Blues von »Regen und Wind«.

ROBERT SCHRÖPFER